

während er für den Nordpol mehr auf dem „Hin- und Rückweg“ der Mondbahnschwankungen bedeckt wird, einem schrägen Stück, das rascher durchlaufen wird als ein Wendepunkt. Ähnlich verhält sich die Sonne bei den Sonnenwenden: Sie bleibt länger bei fast unveränderter Deklination, während sie zur Zeit der Nachtgleichen, wie wir zu Beginn sahen, sehr schnell ihre Deklination verändert.

Über der Polarkalotte wird es auffallen, wenn ein „neuer“ Stern nach tausendjähriger Unsichtbarkeit allmählich über den Horizont kommt (wie vorher Fomalhaut); denn 5° Änderung fallen in Mitteleuropa kaum auf, dort aber von 0° zu 5° Höhe doch wohl sehr. Alles in allem verliert der Pol, der heute routinemäßig oft überflogen wird, bei solchen Betrachtungen nur wenig an Interessantem und Romantischem.

## Aufzeichnungen über Grönland-Expeditionen des späten 19. Jahrhunderts in den Stationsdiarien der Herrnhuter Missionare

Ausgewählt von Gudrun Meier, Bischofswerda/Sa.<sup>1, 2)</sup>

Die Herrnhuter Brüdergemeinde — begründet von Exulanten der Mährischen Brüder 1722 in Herrnhut/Oberlausitz auf dem Besitztum des Grafen Zinzendorf — begann bereits 1732 zu missionieren. Neben den westindischen Inseln, Suriname und Missionsversuchen in Asien wurde auch — angeregt durch Verbindungen des Grafen Zinzendorf zum dänischen Königshaus — Grönland für einen Missionsversuch ins Auge gefaßt. 1733 wurde die Station *Neuherrnhut* begründet. Trotz sprachlicher und wirtschaftlicher Schwierigkeiten wurden in den folgenden Jahren auch Außenplätze der Eskimo betreut. 1824 wurde *Friedrichsthal*, 1860 *Umanak* als selbständige Stationen begründet, die ihrerseits zahlreiche Außenplätze zu betreuen hatten.

Im Leben der Missionare auf den Stationen gab es kaum Ereignisse außerhalb des eigenen Wirkungskreises, die sie unmittelbar mit dem Weltgeschehen verbunden hätten. So stellen Besuche europäischer Expeditionen außergewöhnliche Erlebnisse dar, die in den *Diarien* der Missionare aufgezeichnet wurden. Die hier ausschnittsweise in Urschrift wiedergegebenen Berichte wurden so ausgewählt, daß vor allem die Resonanz, welche die europäischen Expeditionen in Grönland fanden, hervortritt.

1. Berichte über den Aufenthalt Dr. *Fridtjof Nansens* und seiner Begleiter nach ihrer Durchquerung Grönlands in *Neuherrnhut* und *Umanak* 1888/89 [1, 2].

*Nansen* lehnte bekanntlich jede, auch die uneigennützigste Art von Missionstätigkeit insbesondere der Eskimo, strikt ab. In seinen (Jugend-)Schriften vertrat er die heute romantisch anmutende Idee, die Naturvölker in ihrem wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Urzustand bewahren zu wollen<sup>3)</sup>. Die Ethnologie vertritt heute den

1) Dipl.-Ethn. Gudrun Meier, Bischofswerda/Sa., Am Schillerplatz 7, wiss. Mitarbeiter am Völkerkundemuseum Herrnhut/OL.

2) Verf. dankt Herrn Archivar R. Träger, Archiv der Brüder-Unität, der die lückenlose Zusammenstellung aller Aufzeichnungen besorgte.

3) F. Nansen, *Eskimoleben*, Leipzig, Berlin 1903.

Standpunkt, daß der Übergang zur technisierten Gesellschaft durch sachkundige, maßvolle und geduldige Hilfe von außen ermöglicht werden kann, ohne die Eigenheiten einer wirtschaftlich und zahlenmäßig schwachen Gruppe zu zerstören, wie dies z. B. Dänemark seit einigen Jahrzehnten in Grönland beispielgebend praktiziert<sup>4)</sup>. Trotz *Nansens* Grundeinstellung gegenüber Missionen, wußte er sehr wohl die Vorteile der brüderlichen Gemeinwesen in *Neuherrnhut* und *Umanak* zu schätzen und hatte neben den Eskimo auch zu den Herrnhuter Missionaren guten Kontakt.

#### 1.1 *Nansens* Ankunft in *Neuherrnhut* und *Godthaab*, Oktober 1888 [1].

„Am 3. Oktober [1888]<sup>5)</sup> hatten wir die überraschende Freude, eine norwegische Expedition unter Dr. Jansen [später mit Bleistift darüber geschrieben: Fridtjof Nansen] hier bei uns zu begrüßen. Dieser Herr mit 5 andern Männern waren am 15. August auf der Ostküste Grönlands etwa auf dem 66. Grad ans Land gegangen, um durch das Innere des Landes bis an die Westküste vorzudringen. Diese Expedition gelang insoweit, daß sie zwar nicht nach Kristianshaab, etwa 10 Grad nördlicher, sondern hier bei Godthaab nach reichlich 6 Wochen langer Wanderung glücklich anlangten. Sie waren an das innere Ende des Amariikfjords, welcher 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meilen von hier in die See mündet, angekommen, dort bauten sie ein Boot aus Weidensträuchern und Segeltuch, in welchem Fahrzeug der Herr Dr. Jansen und einem Begleiter in 4 Tagen bis nach Neuherrnhut gelangten. Von den Resultaten dieser Expedition kann ich heute noch nichts weiteres berichten, nur daß alles glücklich abgelaufen und daß die Herren im Innern des Landes *nur* Eis getroffen; die höchste Höhe, welche passiert worden war, betrug, wenn ich nicht irre, 1000', und sie hatten bei 50 Gr. R. Kälte gehabt<sup>6)</sup>. Die Reise war per Schlitten *und Schneeschuben* gemacht worden. Es wurden dann zunächst noch Anstalten gemacht, den übrigen 4 Männern von dem Innern des genannten Fjords, wo dieselben zunächst noch beim Geräte zurückgeblieben waren, abzuholen, was in der späten Jahreszeit bei so unruhiger See, starken Strömungen und weiter Entfernung nicht leicht war und doch sehr eilig war, da diese Leute nur noch sehr wenig Vorrat an Lebensmitteln übrig hatten.“

„Das Herholen der übrigen Expeditionsmitglieder ging glücklich, obgleich die Leute mit den Bööten in vielfacher Not und Gefahr auf dieser Fahrt gewesen waren. Der Versuch aber, es zu ermöglichen, daß diese Expedition noch in diesem Jahr mit dem letzten von Ivigtut abgehenden Dampfer nachhause kommen konnten, schlug fehl, und so mußte dieselbe hier in Godthaab überwintern. So unruhig, rau und kalt auch der Herbst war, so dauerte es doch ungewöhnlich lange, bis der Winter seinen Anfang nahm, nämlich bis in die letzte Hälfte des Oktober hinein, und unsere Ziegen konnten bis in den November hinein ihr Futter draußen finden.“

#### 1.2 Unterstützung der zurückgebliebenen Begleiter *Nansens* durch Lebensmittelsendung von *Umanak*, Herbst 1888 [2].

„... Da aber dieser Herr mit nur einem seiner Begleitmännen, einem Schiffskapitän, in einem aus Segeltuch und birkenem Strauchholz selbstverfertigten ganz kleinen Bööthen anlangte, der größte Teil seiner Begleitung aber noch im Innern jener Fjorde knapp verproviantiert auf Abholung harrte, so sahen wir uns veranlaßt, durch zwei Kajakleuten jenen kühnen Expeditionsmitgliedern eine Erfrischung in europäischen Lebensmitteln zuzusenden, welche sehr willkommen geheißen worden ist...“

<sup>4)</sup> W. Dege, Die Westküste Grönlands im Strukturwandel, Z. Polarforschung, Jg. 35 (1965) H 1/2

<sup>5)</sup> [...] zur Erläuterung des Originaltextes hinzugefügt.

<sup>6)</sup> F. Nansen, Auf Schneeschuhen durch Grönland, 2. Bde., Hamburg 1891.

### 1.3 Nansens Besuche in *Umanak*, März/April 1889 [2].

„Am 25. März [1889] besuchten uns 2 Mitglieder jener Expedition von Dr. Nansen, nämlich Herr Lieutnt. Dietrichson und 1 Lappe: Balto. Sie blieben bis 27. März hier und reisten dann in ihren Kajaken wieder nach Godthaab.“

„Vom 8. bis 12. April [1889] hielt sich Herr Dr. Nansen bei uns auf, uns Manches von seinen abenteuerlichen Erlebnissen erzählend. Eine solche Expedition konnte freilich nur von einem Manne so eisernen Willens ausgeführt werden, wie er ihn bei größter Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit besitzt. Er wie auch seine Mitglieder haben sich hier wie anderorts sehr ehrenhaft und sittsam aufgeführt, Dr. Nansen zumal seiner vornehmen Abstammung aus adligem Geschlecht entsprechend. Im Kajakfahren war er sehr geübt, wie wohl selten ein Europäer in so kurzer Zeit, so daß sich selbst die Grönländer darüber wunderten. Er hat in demselben fast täglich Touren unternommen zum Teil Tagereisen weite, worunter die von Godthaab bis hierher nicht zu den längsten zählt. Er besuchte hier auch die gehaltene Passionsversammlung über das II. Kreuzeswort des Herrn.“

### 2. Berichte über den Besuch der Schiffbrüchigen der HANSA der 2. Deutschen Nordpolarfahrt 1869/70 in *Friedrichsthal*, *Igdlorpait* und *Lichtenau* [3, 4, 5].

Der Verlauf der 2. Deutschen Nordpolarfahrt 1869/70 und die Drift der HANSA-Besatzung im Ostgrönlandstrom ist bekannt, so daß die folgenden Auszüge kommentarlos wiedergegeben werden. Für die Ankunft in *Friedrichsthal* sei auf die dramatische Schilderung im Tagebuch Dr. *Laubes* hingewiesen<sup>7)</sup>. Der Auszug 2.1 ist der einzige Eintrag des Monats Juni und scheint erst ziemlich spät — auf Grund gleichzeitiger Notizen? — eingeschrieben zu sein.

#### 2.1 Schiffbrüchige der HANSA in *Friedrichsthal*, Juni 1870 [3].

„Den 13. [Juni 1870] mittags erblickten wir 3 europäische Boote von Süden kommend, und wir ahnten bald, daß es Schiffbrüchige sein könnten von der Deutschen Nordpol-Expedition, von der wir gehört, daß dieselbe im Sommer v. J. in 2 Schiffen auf die Ostküste Grönlands zu kommen von Bremen war ausgelaufen. Diese Vermutung traf denn auch ein, denn bald erkannten wir die deutsche Flagge, und als sie in die Nähe des Landes gekommen, riefen wir ihnen zu: ‚Sind Sie von der Deutschen Nordpol-Expedition‘. Als Antwort folgte ein gewaltiges Hurra, und ein Teil der Besatzung sprang vor Freuden in der Nähe des Strandes ins Wasser, da die Boote in der Zeit der Ebbe nicht ganz ans Land anlegen konnten. Sie waren nämlich der Meinung, daß das auf ihren Karten verzeichnete und so lang und heiß ersehnte Friedrichsthal eine Dänische Kolonie sei und, da sie die Sprache nicht kannten, als Deutsche einen kühlen Empfang erwarteten<sup>8)</sup>. Deswegen elektrisierte sie die Frage in ihrer Muttersprache so sehr, so unerwartet hier deutsche Landsleute zu treffen. Wir hießen sie mit Freuden willkommen und wetteiferten miteinander, ihnen den Aufenthalt hier so angenehm als möglich zu machen. Es war die ganze Mannschaft von der HANSA, die als Begleitschiff der GERMANIA im Eis verunglückt, und bestand aus dem Kapitän Hedemann und den beiden Offizieren Hildebrand und Baade und den beiden Gelehrten Dr. Laube aus Prag und Dr. Buchholz aus Greifswald und 9 Mann Matrosen, Koch und Zimmermann mit eingerechnet. Am 19. Oktober hatten sie ihr Schiff verloren und sich mit den 3 Bötten und hinlänglichem Proviant auf ein großes Eisfeld gerettet, auf welchem sie 199 Tage

<sup>7)</sup> Die Zweite Deutsche Nordpolarfahrt in den Jahren 1869 und 1870, Leipzig 1873, I. Bd., S. 129.

<sup>8)</sup> preußisch-dänischer Krieg 1864

kampiert und mit welchem sie die Ostküste vom 70. Grade an herunter getrieben bis nahe an die Südspitze, von wo sie dann in ihren Bööten hierher gelangten, nach unsäglichen Mühseligkeiten, doch aber noch alle gesund, bis auf Dr. Buchholz, der irrsinnig geworden. Etwas Proviant brachten sie noch mit, hatten aber schon längere Zeit nur halbe Portionen erhalten . . .<sup>9)</sup>“

## 2.2 Schiffbrüchige der HANSA in *Igdlorpait*, Juni 1870 [4].

„ . . . Es machte uns Freude, diesen Leuten, die so viel Angst und Gefahr um ihr Leben und Kälte im vergangenen Winter auf jener Eisscholle ausgestanden, aufnehmen zu können, wenn auch nur kurze Zeit . . .“

## 2.3 Schiffbrüchige der HANSA in *Lichtenau*, Juni 1870 [5].

„ . . . Wir sind natürlicher Weise recht gespannt, später einmal in den uns zugeschickten Zeitungen eine Beschreibung dieser Expedition zu lesen, da wir durch die Erzählungen der Schiffbrüchigen mit diesem Unternehmen schon etwas genauer bekannt gemacht worden sind und Vieles mit besserem Verständnis und mit mehr Teilnahme lesen werden, als wenn uns dieser merkwürdige Besuch nicht zu Teil geworden wäre. Unsern Grönländern war dieser Besuch auch höchst interessant und es herrschte in den Tagen desselben eine wahre Aufregung unter ihnen; viele kamen hier her, um die merkwürdigen Leute zu sehen die so Wunderbares und Schweres erlebt hatten. Von den grönländischen Frauen konnten sich mehrere durch Nähen etwas verdienen, indem die Schiffbrüchigen sehr darauf bedacht waren, von Grönland allerhand Andenken, als grönländische Stiefel, Mützen, Decken und andere Arbeiten mit nach Hause zu nehmen. Uns schenkten sie eins ihrer Boote, ließen uns auch sonst noch manches Wertvolle und Brauchbare zurück, um uns dadurch ihre Erkenntlichkeit zu beweisen.“

### Quellennachweis:

- [1] Diarium von Neuherrnhut 1884—1900. Archiv der Brüder-Unität R. 15. 7. b. I. Nr. 6 b.
- [2] Diarium von Umanak 1866—95. Archiv der Brüder-Unität R. 15. 7 b. II. Nr. 2.
- [3] Diarium von Friedrichsthal 1862—95. Archiv der Brüder-Unität. R. 15. 7 b. VI. Nr. 5/6.
- [4] Diarium von Igdlorpait 1864—1888. Archiv der Brüder-Unität. R. 15. J. b. V. Nr. 1.
- [5] Diarium von Lichtenau Juli 1867 bis Juli 1870. Archiv der Brüder-Unität. R. 15. J. b. IV. 14.

<sup>9)</sup> vgl. 7)